

A stylized map of Europe in light blue, overlaid on a darker blue background. Two curved lines, one white and one yellow, sweep across the map from the top left towards the bottom right.

**Blickpunkt  
Berufsbildung  
Deutschland**

# Blickpunkt Berufsbildung Deutschland

## Grundlagen

Allen Schulabgängern eine berufliche Ausbildung zu bieten, ist in Deutschland gesamtgesellschaftlicher Konsens.

- Das Fundament bildet die duale Berufsausbildung.
- Die Aufgabe ist die Vermittlung umfassender beruflicher Handlungsfähigkeit.
- Das Konzept basiert auf einer Kooperation von Staat und Privatwirtschaft.
- Die Akteure handeln im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes.

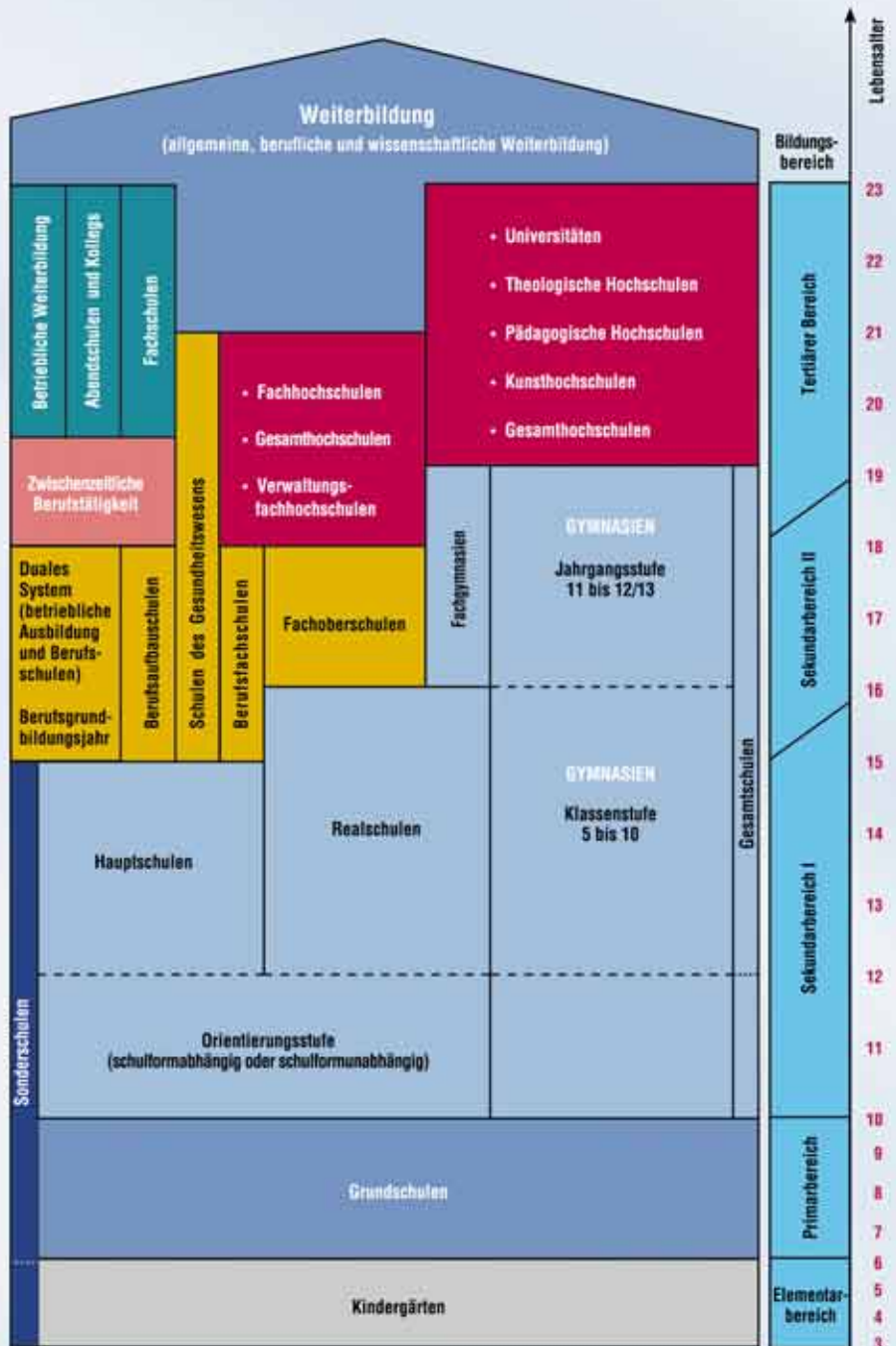
## Struktur

Unterschiedliche Wege führen zu beruflicher Qualifizierung.

- Das **duale System** bildet den Kern beruflicher Ausbildung (Dauer: in der Regel 3 Jahre). Der Zugang zur dualen Berufsausbildung steht jedem Absolventen der Vollzeitschulpflicht offen. Charakteristisch für diesen Ausbildungsweg, den ca. 53 % der Jugendlichen eines Jahrgangs absolvieren, sind zwei Lernorte: Betrieb und Berufsschule. Das duale System vermittelt in rund 350 anerkannten Ausbildungsberufen eine breite berufliche Grundbildung sowie Fachkompetenzen. Der erfolgreiche Abschluss befähigt zur Berufsausübung als qualifizierte Fachkraft. Die Betriebe schließen mit den Bewerbern privatrechtliche Ausbildungsverträge ab und bilden sie nach den verbindlichen Vorgaben von Ausbildungsordnungen aus, die einen nationalen Standard gewährleisten. Die Kontrolle übernehmen die zuständigen Stellen, z. B. die Kammern als Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft.
- **Berufliche Vollzeitschulen in der Sekundarstufe II** setzen unterschiedliche Akzente:
  - die **Berufsfachschulen** haben die höchsten Schülerzahlen. Sie bereiten auf eine Tätigkeit oder eine Berufsausbildung – meist im dualen System – in vielen Sparten vor, etwa kaufmännischen, handwerklichen, sozialpflegerischen, sprachlichen oder künstlerischen Berufen (Dauer: je nach Fachrichtung 1 bis 3 Jahre). Zugangsvoraussetzung ist in der Regel das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder ein Mittlerer Schulabschluss.
  - **Fachoberschulen** und **Berufsoberschulen** bieten eine zweijährige Ausbildung. Sie bauen in der Regel auf einer Berufsausbildung im dualen System auf und vertiefen berufliche Kenntnisse. Sie führen zur Fachhochschulreife, die Schüler mit abgeschlossener Berufsausbildung bereits nach einem Jahr erreichen können. Mit einer zweiten Fremdsprache können die Schüler auch die allgemeine Hochschulreife erreichen.
  - **Berufliche Gymnasien/Fachgymnasien** vermitteln neben dem allgemeinbildenden gymnasialen Unterricht fachspezifische Kenntnisse zu verschiedenen Schwerpunkten wie Wirtschaft, Technik, Ernährung, Agrarwirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologien. Diese Schulart führt in der Regel zur Hochschulreife. Es ist teilweise möglich, eine Studienqualifikation **und** einen beruflichen Abschluss (doppeltqualifizierende Bildungsgänge) zu erwerben (Dauer: 3 bis 4 Jahre).
- Eine **Verknüpfung beruflicher und akademischer Bildungswege** leisten z. B. die Fachhochschulen (4 Jahre) und Berufsakademien (3 Jahre, nur in einigen Ländern). Sie bereiten durch eine stark praxisbezogene Ausbildung auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden erfordern.
- Die **berufliche Weiterbildung** spielt als Teil des lebenslangen Lernens eine wachsende Rolle, um die berufliche Handlungsfähigkeit des Einzelnen fortlaufend zu verbessern. Der Staat hat dabei nur eine geringe Ordnungs- und Gestaltungsfunktion.

# Deutschland

## Bildung in Deutschland: Grundstruktur



Quelle:  
nach BMBF, 2004.

- Schematische Darstellung der typischen Struktur des deutschen Bildungssystems. In den einzelnen Bundesländern bestehen Abweichungen.
- Die Zurechnung des Lebensalters zu den Bildungseinrichtungen gilt für den jeweils frühestmöglichen typischen Eintritt.

# Deutschland

## Charakteristika

- Ausbildungsordnungen gewährleisten einen einheitlichen **nationalen Standard**. Gleichzeitig wird den Betrieben Flexibilität dadurch eingeräumt, dass sie mit den Auszubildenden einen betrieblichen Ausbildungsplan vereinbaren können, in welchem die sachliche und zeitliche Gliederung von den Vorgaben der Ausbildungsordnung abweicht, wenn betriebspraktische Besonderheiten dies erfordern und die Vermittlung aller Ausbildungsinhalte im Übrigen gewährleistet ist.
- Besonders kleine und mittelständische Unternehmen können oft nicht alle Lerninhalte vermitteln. Hierfür gibt es verschiedene Formen der **Verbundausbildung**.
- Um den marktbenachteiligten Jugendlichen das Überwinden der sog. ersten Schwelle zwischen Schule und beruflicher Bildung zu erleichtern, gibt es verschiedene Instrumente für das **Übergangmanagement**. So werden z. B. in der betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQJ; Dauer 6 bis 12 Monate) Jugendliche auf der Grundlage von Qualifizierungsbausteinen auf eine duale berufliche Ausbildung vorbereitet. Da sie die Ausbildungsinhalte der Berufsausbildung widerspiegeln, kann die Vorbereitungszeit auf die Ausbildungszeit angerechnet werden.
- Die **berufliche Fortbildung** z. B. zum „Meister“ berechtigt zum selbständigen Ausüben eines Handwerks, zum Einstellen und Ausbilden von Lehrlingen, zur Zulassung zum Studium an Fachhochschulen und ermöglicht den Erwerb von Qualifikationen für die mittlere Führungsebene in Unternehmen.

Qualität und Transparenz von Weiterbildungskursen werden durch unabhängige Tests kontinuierlich erhöht. Die **STIFTUNG WARENTEST** verwirklicht von Mitte 2002 bis Ende 2007 jährlich bis zu 20 Tests im Bereich beruflicher Weiterbildungsangebote.

## Herausforderungen

Demografischer Wandel, Globalisierung und europäische Entwicklungen erfordern neue Handlungsstrategien zur Stärkung der Berufsbildung. Eckpfeiler der deutschen Strategien sind:

- Erhöhung der Attraktivität der beruflichen Bildung durch Verbesserung der Durchlässigkeit und Verzahnung zu anderen Bildungsbereichen, z. B. Hochschulen;
- Entwicklung einer Ausbildungskultur in innovativen Wachstumsbranchen wie optische Technologien, Bio- und Nanotechnologie und Mikrosystemtechnik;
- Erhöhung der Ausbildungschancen durch Initiativen zur Verbesserung regionaler Ausbildungsstrukturen und zur Steigerung der Ausbildungsbeteiligung von Migrantenunternehmen;
- Verbesserung des Übergangmanagements durch Weiterentwicklung der Benachteiligtenförderung und Neuentwicklung von Instrumenten zur Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Schul- oder Ausbildungsabschluss;
- europäische Öffnung durch die Nutzung der Europass-Instrumente, durch die Unterstützung der Entwicklung eines europäischen Qualifikationsrahmens und durch Pilotprojekte zu einem europäischen Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung.

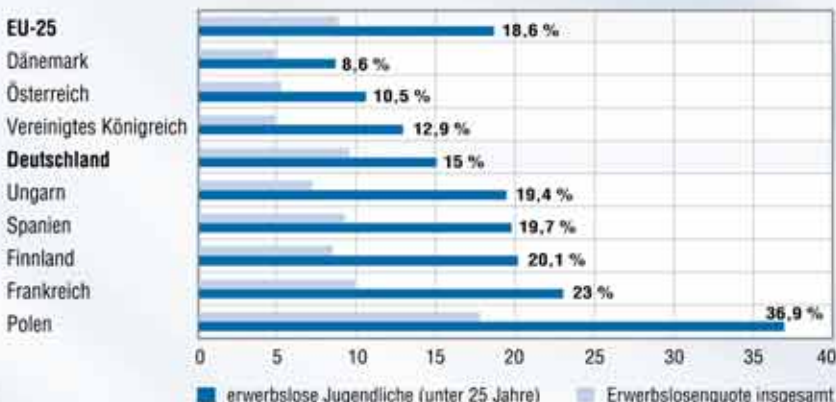
Mit dem Rückgang der Beschäftigung ist in den letzten Jahren ein Rückgang des betrieblichen Ausbildungsangebotes zu beobachten. Das Ziel des Anfang 2006 gestarteten BMBF-Programms **JOBSTARTER - für die Zukunft ausbilden** ist die Verbesserung von regionalen Ausbildungsstrukturen und damit des betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes ([www.jobstarter.de](http://www.jobstarter.de)).

# Deutschland

## Bildung in Zahlen

Die vergleichsweise geringe Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland ist insbesondere auf die hohe Qualität der beruflichen Erstausbildung zurückzuführen.

### Jugendarbeitslosigkeit in der EU, 2005



Quelle: Eurostat, EU-Arbeitskräfteerhebung, Eurostat Datenbank, 2006.

Die folgenden Grafiken machen die zentrale Bedeutung der dualen Ausbildung in Deutschland, auch im internationalen Vergleich, deutlich. Ca. 53 % der Jugendlichen eines Jahrganges haben im Jahr 2004 eine Berufsausbildung im dualen System abgeschlossen.

### Struktur eines Jahrganges nach Abschlussarten, 2004



Quelle: BIBB, 2006.

### Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren nach höchstem erworbenen Bildungsabschluss in Deutschland und in ausgewählten EU-Ländern, 2006, 2. Quartal (%)

Land	ISCED 0-2	ISCED 3-4	ISCED 5-6
EU-25	30	46	23
Tschechische Republik	10	77	13
Österreich	20	63	18
<b>Deutschland</b>	<b>16</b>	<b>60</b>	<b>24</b>
Dänemark	18	47	35
Finnland	21	45	35
Frankreich	33	41	25
Vereinigtes Königreich	27	42	30
Italien	49	38	13
Portugal	72	14	13

ISCED: Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen

ISCED 0-2: Vorschule, Primarbereich, Sekundarbereich I, einschließlich 3c kurz (berufsvorbereitende und berufliche Bildung unter 2 Jahren)

ISCED 3-4: Sekundarbereich II ohne 3c kurz, postsekundäre nicht-tertiäre Bildung

ISCED 5-6: Tertiärbereich  
Die Länder stehen in der Reihenfolge des Anteils der Abschlüsse der ISCED-Stufe 3-4.

Quelle: Eurostat, EU-Arbeitskräfteerhebung, Eurostat Datenbank, 2007.

## Blickpunkt Berufsbildung Deutschland

### Weitere Informationen

- Hippach-Schneider, U.; Krause, M.; Woll C. *Berufsbildung in Deutschland - Kurzbeschreibung*. Luxemburg, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2007. (Cedefop Panorama, 136). Im Internet verfügbar [Stand: 30.1.2007]: [www.trainingvillage.gr/etv/Information\\_resources/Bookshop/](http://www.trainingvillage.gr/etv/Information_resources/Bookshop/)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Berufsbildungsbericht 2006*. Bonn: BMBF, 2006. Im Internet verfügbar [Stand: 30.1.2007]: [www.bibb.de/dokumente/pdf/bbb\\_2006.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bbb_2006.pdf)
- Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 232 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl. I S. 2407). Im Internet verfügbar [Stand: 30.1.2007]: [www.gesetze-im-internet.de/bbig\\_2005/BJNR093110005.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bbig_2005/BJNR093110005.html)

<a href="http://www.bmbf.de">www.bmbf.de</a>	Bundesministerium für Bildung und Forschung
<a href="http://www.bmas.bund.de">www.bmas.bund.de</a>	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
<a href="http://www.bmwi.bund.de">www.bmwi.bund.de</a>	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
<a href="http://www.bmi.bund.de">www.bmi.bund.de</a>	Bundesministerium des Innern
<a href="http://www.bibb.de">www.bibb.de</a>	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
<a href="http://www.na-bibb.de">www.na-bibb.de</a>	Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB
<a href="http://www.bibb.de/de/26171.htm">www.bibb.de/de/26171.htm</a>	Aus- und Weiterbildungsberufe: Suche nach Berufen
<a href="http://www.kmk.org">www.kmk.org</a>	Ständige Konferenz der Kultusminister
<a href="http://www.arbeitsagentur.de">www.arbeitsagentur.de</a>	Bundesagentur für Arbeit
<a href="http://www.dihk.de">www.dihk.de</a>	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
<a href="http://www.agbfn.de">www.agbfn.de</a>	Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz
<a href="http://www.inwent.org/index.de.shtml">www.inwent.org/index.de.shtml</a>	InWent Internationale Weiterbildungs- und Entwicklung gGmbH
<a href="http://www.daad.de">www.daad.de</a>	Deutscher Akademischer Austauschdienst
<a href="http://www.lwkoeln.de">www.lwkoeln.de</a>	Institut der deutschen Wirtschaft
<a href="http://diw.de">http://diw.de</a>	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
<a href="http://www.die-bonn.de">www.die-bonn.de</a>	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
<a href="http://www.bildungsserver.de">www.bildungsserver.de</a>	Deutscher Bildungsserver
<a href="http://www.refernet.de">www.refernet.de</a>	Deutsches ReferNet Koordinationsteam
<a href="http://www.trainingvillage.gr/etv/Information_resources/NationalVet/">www.trainingvillage.gr/etv/Information_resources/NationalVet/</a>	Detaillierte Informationen über die europäischen Berufsbildungssysteme

*Wir danken Ute Hippach-Schneider (BIBB) für ihre wertvolle Mitarbeit.*

*Diese Broschüre beinhaltet eine gezielte Auswahl wichtiger Aspekte der Berufsbildung in Deutschland ohne Anspruch auf Vollständigkeit.*

Projektkoordinatorin: Sylvie Bousquet



Europäisches Zentrum für  
die Förderung der Berufsbildung

Europe 123, GR-570 01 Thessaloniki (Pylea)  
Postanschrift: PO Box 22427, GR-551 02 Thessaloniki  
Tel. (30) 23 10 49 01 11, Fax (30) 23 10 49 00 20  
E-mail: [info@cedefop.europa.eu](mailto:info@cedefop.europa.eu) – Homepage: [www.cedefop.europa.eu](http://www.cedefop.europa.eu)  
Interaktive Website: [www.trainingvillage.gr](http://www.trainingvillage.gr)

## Bildung in Zahlen

Die vergleichsweise geringe Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland ist insbesondere auf die hohe Qualität der beruflichen Erstausbildung zurückzuführen.

### Jugendarbeitslosigkeit in der EU, 2005



Die folgenden Grafiken machen die zentrale Bedeutung der dualen Ausbildung in Deutschland, auch im internationalen Vergleich, deutlich. Ca. 53 % der Jugendlichen eines Jahrganges haben im Jahr 2004 eine Berufsausbildung im dualen System abgeschlossen.

### Struktur eines Jahrgangs nach Abschlussarten, 2004



### Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren nach höchstem erworbenen Bildungsabschluss in Deutschland und in ausgewählten EU-Ländern, 2006, 2. Quartal (%)

Land	ISCED 0-2	ISCED 3-4	ISCED 5-6
EU-25	30	46	23
Tschechische Republik	10	77	13
Österreich	20	63	18
Deutschland	16	60	24
Dänemark	18	47	35
Finnland	21	45	35
Frankreich	33	41	25
Vereinigtes Königreich	27	42	30
Italien	49	38	13
Portugal	72	14	13

ISCED: Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen  
 ISCED 0-2: Vorschule, Primarbereich, Sekundarbereich I, einschließlich 3c kurz (berufsvorbereitende und berufliche Bildung unter 2 Jahren)  
 ISCED 3-4: Sekundarbereich II ohne 3c kurz, postsekundäre nicht-tertiäre Bildung  
 ISCED 5-6: Tertiärbereich  
 Die Länder stehen in der Reihenfolge des Anteils der Abschlüsse der ISCED-Stufe 3-4.

Quelle: Eurostat, EU-Arbeitskräfteerhebung, Eurostat Datenbank, 2007.



## Blickpunkt Berufsbildung Deutschland

### Weitere Informationen

- Hippach-Schneider, U.; Krause, M.; Woll C. *Berufsbildung in Deutschland - Kurzbeschreibung*. Luxemburg, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2007. (Cedefop Panorama, 136). Im Internet verfügbar [Stand: 30.1.2007]: [www.trainingvillage.gr/etv/Information\\_resources/Bookshop/](http://www.trainingvillage.gr/etv/Information_resources/Bookshop/)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: *Berufsbildungsbericht 2006*. Bonn: BMBF, 2006. Im Internet verfügbar [Stand: 30.1.2007]: [www.bibb.de/dokumente/pdf/bbb\\_2006.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bbb_2006.pdf)
- Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 232 der Verordnung vom 31. Oktober 2006 (BGBl. I S. 2407). Im Internet verfügbar [Stand: 30.1.2007]: [www.gesetze-im-internet.de/bbig\\_2005/BJNR093110005.html](http://www.gesetze-im-internet.de/bbig_2005/BJNR093110005.html)

- [www.bmbf.de](http://www.bmbf.de) Bundesministerium für Bildung und Forschung
- [www.bmas.bund.de](http://www.bmas.bund.de) Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
- [www.bmw.bund.de](http://www.bmw.bund.de) Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
- [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) Bundesministerium des Innern
- [www.bibb.de](http://www.bibb.de) Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
- [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB
- [www.bibb.de/de/26171.htm](http://www.bibb.de/de/26171.htm) Aus- und Weiterbildungsberufe: Suche nach Berufen
- [www.kmk.org](http://www.kmk.org) Ständige Konferenz der Kultusminister
- [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) Bundesagentur für Arbeit
- [www.dihk.de](http://www.dihk.de) Deutscher Industrie- und Handelskammertag
- [www.agbfn.de](http://www.agbfn.de) Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz
- [www.inwent.org/index.de.shtml](http://www.inwent.org/index.de.shtml) InWent Internationale Weiterbildungs- und Entwicklung gGmbH
- [www.daad.de](http://www.daad.de) Deutscher Akademischer Austauschdienst
- [www.iwkoeln.de](http://www.iwkoeln.de) Institut der deutschen Wirtschaft
- [http://diw.de](http://http://diw.de) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- [www.die-bonn.de](http://www.die-bonn.de) Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
- [www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de) Deutscher Bildungsserver
- [www.refernet.de](http://www.refernet.de) Deutsches ReferNet Koordinationsteam
- [www.trainingvillage.gr/etv/Information\\_resources/NationalVet/](http://www.trainingvillage.gr/etv/Information_resources/NationalVet/) Detaillierte Informationen über die europäischen Berufsbildungssysteme

Wir danken Ute Hippach-Schneider (BIBB) für ihre wertvolle Mitarbeit.  
 Diese Broschüre beinhaltet eine gezielte Auswahl wichtiger Aspekte der Berufsbildung in Deutschland ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Projektkoordinatorin: Sylvie Bousquet



Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Europe 123, GR-570 01 Thessaloniki (Pylea)  
 Postanschrift: PO Box 22427, GR-551 02 Thessaloniki  
 Tel. (30) 23 10 49 01 11, Fax (30) 23 10 49 00 20  
 E-mail: [info@cedefop.europa.eu](mailto:info@cedefop.europa.eu) – Homepage: [www.cedefop.europa.eu](http://www.cedefop.europa.eu)  
 Interaktive Website: [www.trainingvillage.gr](http://www.trainingvillage.gr)



# Blickpunkt Berufsbildung Deutschland

# Blickpunkt Berufsbildung Deutschland

## Grundlagen

Allen Schulabgängern eine berufliche Ausbildung zu bieten, ist in Deutschland gesamtgesellschaftlicher Konsens.

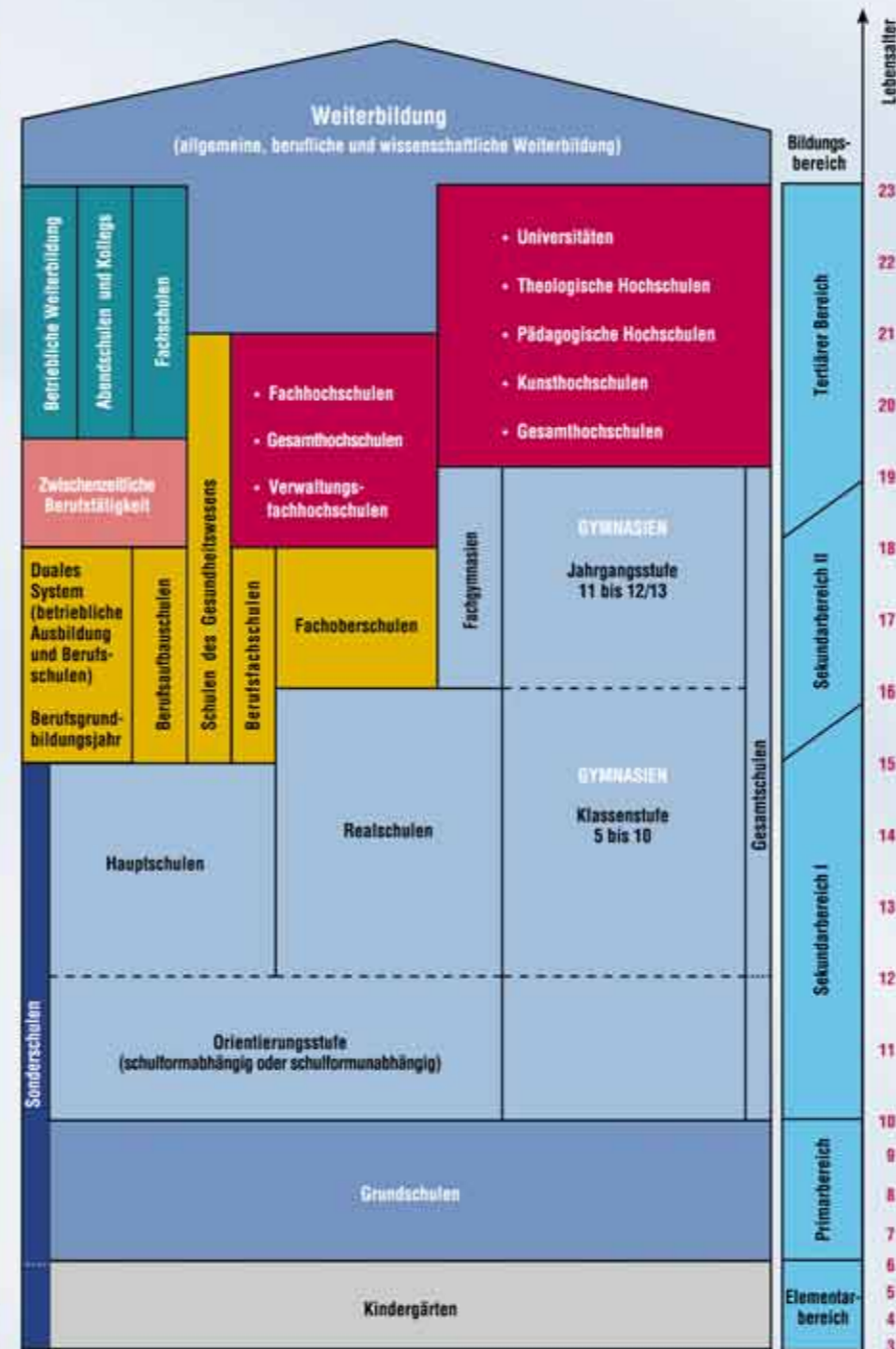
- Das Fundament bildet die duale Berufsausbildung.
- Die Aufgabe ist die Vermittlung umfassender beruflicher Handlungsfähigkeit.
- Das Konzept basiert auf einer Kooperation von Staat und Privatwirtschaft.
- Die Akteure handeln im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes.

## Struktur

Unterschiedliche Wege führen zu beruflicher Qualifizierung.

- Das **duale System** bildet den Kern beruflicher Ausbildung (Dauer: in der Regel 3 Jahre). Der Zugang zur dualen Berufsausbildung steht jedem Absolventen der Vollzeitschulpflicht offen. Charakteristisch für diesen Ausbildungsweg, den ca. 53 % der Jugendlichen eines Jahrgangs absolvieren, sind zwei Lernorte: Betrieb und Berufsschule. Das duale System vermittelt in rund 350 anerkannten Ausbildungsberufen eine breite berufliche Grundbildung sowie Fachkompetenzen. Der erfolgreiche Abschluss befähigt zur Berufsausübung als qualifizierte Fachkraft. Die Betriebe schließen mit den Bewerbern privatrechtliche Ausbildungsverträge ab und bilden sie nach den verbindlichen Vorgaben von Ausbildungsordnungen aus, die einen nationalen Standard gewährleisten. Die Kontrolle übernehmen die zuständigen Stellen, z. B. die Kammern als Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft.
- **Berufliche Vollzeitschulen in der Sekundarstufe II** setzen unterschiedliche Akzente:
  - die **Berufsfachschulen** haben die höchsten Schülerzahlen. Sie bereiten auf eine Tätigkeit oder eine Berufsausbildung – meist im dualen System – in vielen Sparten vor, etwa kaufmännischen, handwerklichen, sozialpflegerischen, sprachlichen oder künstlerischen Berufen (Dauer: je nach Fachrichtung 1 bis 3 Jahre). Zugangsvoraussetzung ist in der Regel das Abschlusszeugnis der Hauptschule oder ein Mittlerer Schulabschluss.
  - **Fachoberschulen** und **Berufsoberschulen** bieten eine zweijährige Ausbildung. Sie bauen in der Regel auf einer Berufsausbildung im dualen System auf und vertiefen berufliche Kenntnisse. Sie führen zur Fachhochschulreife, die Schüler mit abgeschlossener Berufsausbildung bereits nach einem Jahr erreichen können. Mit einer zweiten Fremdsprache können die Schüler auch die allgemeine Hochschulreife erreichen.
  - **Berufliche Gymnasien/Fachgymnasien** vermitteln neben dem allgemeinbildenden gymnasialen Unterricht fachspezifische Kenntnisse zu verschiedenen Schwerpunkten wie Wirtschaft, Technik, Ernährung, Agrarwirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologien. Diese Schulart führt in der Regel zur Hochschulreife. Es ist teilweise möglich, eine Studienqualifikation **und** einen beruflichen Abschluss (doppeltqualifizierende Bildungsgänge) zu erwerben (Dauer: 3 bis 4 Jahre).
- Eine **Verknüpfung beruflicher und akademischer Bildungswege** leisten z. B. die Fachhochschulen (4 Jahre) und Berufsakademien (3 Jahre, nur in einigen Ländern). Sie bereiten durch eine stark praxisbezogene Ausbildung auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden erfordern.
- Die **berufliche Weiterbildung** spielt als Teil des lebenslangen Lernens eine wachsende Rolle, um die berufliche Handlungsfähigkeit des Einzelnen fortlaufend zu verbessern. Der Staat hat dabei nur eine geringe Ordnungs- und Gestaltungsfunktion.

## Bildung in Deutschland: Grundstruktur



- Schematische Darstellung der typischen Struktur des deutschen Bildungssystems. In den einzelnen Bundesländern bestehen Abweichungen.
- Die Zurechnung des Lebensalters zu den Bildungseinrichtungen gilt für den jeweils frühestmöglichen typischen Eintritt.

## Charakteristika

- Ausbildungsordnungen gewährleisten einen einheitlichen **nationalen Standard**. Gleichzeitig wird den Betrieben Flexibilität dadurch eingeräumt, dass sie mit den Auszubildenden einen betrieblichen Ausbildungsplan vereinbaren können, in welchem die sachliche und zeitliche Gliederung von den Vorgaben der Ausbildungsordnung abweicht, wenn betriebspraktische Besonderheiten dies erfordern und die Vermittlung aller Ausbildungsinhalte im Übrigen gewährleistet ist.
- Besonders kleine und mittelständische Unternehmen können oft nicht alle Lerninhalte vermitteln. Hierfür gibt es verschiedene Formen der **Verbundausbildung**.
- Um den marktbenachteiligten Jugendlichen das Überwinden der sog. ersten Schwelle zwischen Schule und beruflicher Bildung zu erleichtern, gibt es verschiedene Instrumente für das **Übergangsmanagement**. So werden z. B. in der betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQJ; Dauer 6 bis 12 Monate) Jugendliche auf der Grundlage von Qualifizierungsbausteinen auf eine duale berufliche Ausbildung vorbereitet. Da sie die Ausbildungsinhalte der Berufsausbildung widerspiegeln, kann die Vorbereitungszeit auf die Ausbildungszeit angerechnet werden.
- Die **berufliche Fortbildung** z. B. zum „Meister“ berechtigt zum selbständigen Ausüben eines Handwerks, zum Einstellen und Ausbilden von Lehrlingen, zur Zulassung zum Studium an Fachhochschulen und ermöglicht den Erwerb von Qualifikationen für die mittlere Führungsebene in Unternehmen.

Qualität und Transparenz von Weiterbildungskursen werden durch unabhängige Tests kontinuierlich erhöht. Die **STIFTUNG WARENTEST** verwirklicht von Mitte 2002 bis Ende 2007 jährlich bis zu 20 Tests im Bereich beruflicher Weiterbildungsangebote.

## Herausforderungen

- Demografischer Wandel, Globalisierung und europäische Entwicklungen erfordern neue Handlungsstrategien zur Stärkung der Berufsbildung. Eckpfeiler der deutschen Strategien sind:
- Erhöhung der Attraktivität der beruflichen Bildung durch Verbesserung der Durchlässigkeit und Verzahnung zu anderen Bildungsbereichen, z. B. Hochschulen;
  - Entwicklung einer Ausbildungskultur in innovativen Wachstumsbranchen wie optische Technologien, Bio- und Nanotechnologie und Mikrosystemtechnik;
  - Erhöhung der Ausbildungschancen durch Initiativen zur Verbesserung regionaler Ausbildungsstrukturen und zur Steigerung der Ausbildungsbeteiligung von Migrantenunternehmen;
  - Verbesserung des Übergangsmanagements durch Weiterentwicklung der Benachteiligtenförderung und Neuentwicklung von Instrumenten zur Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Schul- oder Ausbildungsabschluss;
  - europäische Öffnung durch die Nutzung der Europass-Instrumente, durch die Unterstützung der Entwicklung eines europäischen Qualifikationsrahmens und durch Pilotprojekte zu einem europäischen Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung.

Mit dem Rückgang der Beschäftigung ist in den letzten Jahren ein Rückgang des betrieblichen Ausbildungsangebotes zu beobachten. Das Ziel des Anfang 2006 gestarteten BMBF-Programms **JOBSTARTER - für die Zukunft ausbilden** ist die Verbesserung von regionalen Ausbildungsstrukturen und damit des betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes ([www.jobstarter.de](http://www.jobstarter.de)).